



Bundestags- brief

Nr.259 • Die Woche im Bundestag • 20.12.2019



DEUTSCHER BUNDESTAG

**Prof. Monika
Grütters MdB**

Tel.: 030/227 70222

Fax: 030/227 76223

monika.gruetters@
bundestag.de

www.monika-gruetters.de

Start des Beethoven-Jahres!

Ein großer Festakt in Bonn gab in dieser Woche den offiziellen Startschuss für die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven.

Beethoven war schon zu Lebzeiten eine Legende: ein Künstler, der mit seiner Radikalität, gegen Takt und Konvention komponierend, Grenzen sprengte und der damit ein breites Publikum begeisterte. Bis heute berührt, bewegt, begeistert und verbindet seine Musik Menschen über alle Grenzen hinweg. So fällt es nicht schwer, ihn als weltweit verehrten Mega-Star gedanklich in die heutige Zeit zu holen. Die Begeisterung, die Beethovens Musik schon zu Lebzeiten hervorrief, ist bis heute ungebrochen. Ihre Resonanz spiegelt dabei immer auch die Umstände der jeweiligen Zeit: die Lebenswirklichkeit der Menschen, die sie spielen, interpretieren und hören.

Beethovens Resonanz in unserer Gegenwart nachzuspüren: Darum soll es im bevorstehenden Beethoven-Jubiläumsjahr gehen.

Mit einem vielfältigen Programm eröffnet das Jubiläumsjahr unterschiedliche Wege der Annäherung - auch für jene, die nicht zum Stammpublikum der Opern- und Konzerthäuser gehören. Es ist eine Einladung zum Zuhören, was Beethoven uns heute zu sagen hat – eine Einladung zum Zuhören landauf landab, auch abseits der großen Städte, auch außerhalb der Tempel der Hochkultur, der Konzertsäle, Opernhäuser und Museen. Keine exklusive Einladung für eine kleine Elite also, sondern eine Einladung an alle! Dafür engagiert sich der Bund mit beachtlichen 27 Millionen aus meinem Kulturetat.

Ein schönes Beispiel – um nur eines von rund 1.000 inspirierenden Kulturereignissen des

Jubiläumsjahres zu nennen – ist der „Musikfrachter“: ein Konzertkahn, der im Frühjahr 2020 von Bonn nach Wien, Beethovens Wahlheimat, tuckert und auf dem Weg dorthin in zwölf Städten als Bühne für Konzerte und Veranstaltungen dient.

Beethoven ist nicht nur ein würdiger Pate der Europäischen Einheit - Beethoven ist ein wahrer Weltbürger

Angesichts des Erstarkens eines längst überwunden geglaubten Nationalismus, angesichts populistischer Rufe nach Abschottung und Ausgrenzung können wir aus der visionären Kraft seiner Musik Mut und Zuversicht schöpfen.

Musik ist eine Sprache, die keiner Übersetzung bedarf, die aber, um ihre Kraft entfalten zu können, vielleicht mehr als jede andere Sprache des genauen Hinhörens bedarf: des Lauschens auf unterschiedliche Stimmen, auf Takt und Tonart, auf laut und leise. „Hören lernen“ ist deshalb der Kern musikalischer Bildung und auch die Voraussetzung für Verständigung - in Deutschland, in Europa, in der Welt.

Wenn es gelingt, das Jubiläumsjahr in diesem Sinne mit Hör-Erlebnissen zu füllen, dann stehen uns nicht nur klangvolle, sondern auch wirkungsvolle Monate bevor.

Mit seiner Weltverbesserungsleidenschaft und seinem Humanisierungsanspruch, mit seinem Traum, dass es „nur Menschen geben wird“, liegt uns Beethoven im wahrsten Sinne des Wortes - und im besten Sinne! – bis heute in den Ohren. Hören wir auf ihn – auf dass seine Musik keine Zukunftsmusik bleibt, sondern in die Zukunft weist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start ins Jahr 2020 sowie frohe und besinnliche Weihnachtsfeiertage!

Gesetz zur Verlängerung und Verbesserung der Regelungen über die zulässige Miethöhe bei Mietbeginn

Wir diskutieren eine Verlängerung der Mietpreisbremse für die Dauer von fünf Jahren in erster Lesung. Dazu soll es den Ländern erneut ermöglicht werde, ein Gebiet mit einem angespannten Wohnungsmarkt durch Rechtsverordnung für höchstens fünf Jahre zu bestimmen. Spätestens mit Ablauf des 31. Dezember 2025 sollen alle Rechtsverordnungen außer Kraft treten. Außerdem soll der Anspruch des Mieters gegen den Vermieter auf Rückzahlung bei zu viel gezahlter Miete wegen Überschreitens der zulässigen Miete bei Mietbeginn erweitert werden.

Gesetz über die Verteilung der Maklerkosten bei der Vermittlung von Kaufverträgen über Wohnungen und Einfamilienhäuser

Wir greifen das Problem hoher Erwerbsnebenkosten bei der Bildung von Wohneigentum in erster Lesung auf. Vielfach bleibt Käufern etwa nichts anderes übrig, als die volle Maklerprovision von bis zu 7,14 Prozent des Kaufpreises zusätzlich zu diesem alleine zu tragen. Um dieses Spannungsverhältnis zu entschärfen, schlagen wir einige Änderungen der Rechtslage vor. So sollen etwa Maklerverträge nur wirksam werden, wenn sie in Textform gefasst sind. Unser Ziel ist darüber hinaus, dass Maklerkosten bei geteilter Übernahme in der Regel zur Hälfte getragen und bei alleiniger Beauftragung eines Maklers nicht zu mehr als 50 Prozent weitergegeben werden.

Wissenschaftskommunikation stärken – Strukturen sichern, neue Möglichkeiten schaffen

Wir wollen die Wissenschaftskommunikation und den Wissenschaftsjournalismus in Deutschland mit dem Ziel stärken, die Menschen stärker am wissenschaftlichen Fortschritt teilhaben zu lassen. Mit einer größeren Verbreitung von faktenbasiertem Wissen soll eine stärkere Sachorientierung ermöglicht werden. Die hierfür geeigneten Maßnahmen reichen von der intensiven Unterstützung der Stiftung "Haus der kleinen Forscher" bis hin zu kommunikativen Qualifizierungsmaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Kurzzeitpflege stärken und eine wirtschaftlich tragfähige Vergütung sicherstellen

Vor dem Hintergrund, dass der Ausbau von Kurzzeitpflegekräften stagniert, diskutieren wir Wege zur Sicherstellung Angebote verlässlicher Kurzzeitpflege. In diesem Zusammenhang soll der Sicherstellungsauftrag so spezifiziert wird, dass Länder, Kommunen und Pflegeeinrichtungen wie - kassen dem gesetzlichen Auftrag zum Ausbau der Versorgungsstruktur nachkommen und vor allem die Pflegeinfrastruktur ausbauen.

Zahl der Verkehrstoten weiter gesunken

Im Jahr 2019 wird die Zahl der Verkehrstoten voraussichtlich erneut geringer ausfallen als im Vorjahr und damit wohl einen historischen Tiefstwert erreichen. Noch nie im nunmehr sechzigjährigen Bestehen der Statistik war die Zahl der Opfer von Verkehrsunfällen geringer. Zwar gibt es auch in diesem Jahr im Straßenverkehr Verletzte und auch 3090 Todesfälle zu beklagen – im Durchschnitt verlieren pro Tag acht Menschen ihr Leben im Straßenverkehr, und es werden täglich mehr als tausend Verletzte auf den Straßen der Republik gezählt. Im Vergleich zu den 11.300 Toten im gesamtdeutschen Straßenverkehr 1991 ist die Zahl der Verkehrsoffer jedoch bei einem zugleich deutlich gestiegenen Verkehrsaufkommen erfreulich stark zurückgegangen.

(Quelle: Destatis)

Erweiterung der EU

Vor fünfundzwanzig Jahren - zum Neujahrstag 1995 - traten mit Schweden, Österreich und Finnland gleich drei neue Staaten der EU bei. Alle drei Staaten verband seit Ende des Zweiten Weltkriegs eine neutrale Positionierung im Systemwettkampf zwischen Ost und West. Nach dem Ende des „Kalten Krieges“ und dem Fall des Eisernen Vorhangs konnten sie ihr „Ja“ zu Europa mit ihrer Neutralität verbinden. Auch für die Europäische Union war der Beitritt der drei vormals neutralen Staaten ein großer Zugewinn - nicht zuletzt für das europäische Budget, denn alle drei Staaten sind so wie Deutschland Nettozahler.

(Quelle: bpb)